



ESP, das Elektronische Stabilitätsprogramm, hält das Auto beim schnellen Ausweichen auf der Straße

# ESP für alle!

Europas Autoclubs fordern mehr Sicherheit ab Werk.

**W**ären alle Autos in der EU mit ESP ausgestattet, könnten 4.000 Leben gerettet und 100.000 Verletzte pro Jahr vermieden werden. Zur Zeit haben 66% aller in Österreich verkauften Neuwagen das Elektronische Stabilitätsprogramm an Bord – mehr als im Europa-Schnitt (42%), aber weniger als in Dänemark, Schweden, Deutschland und Finnland. Bei weiteren 15% des Auto-Angebots ist ESP als Extra (ab etwa 400 Euro brutto) erhältlich.

In den USA dürfen Neuwagen ab 2011 nur noch mit ESP (heißt dort und im internationalen Sprachgebrauch ESC) verkauft werden. Und in Europa? Da fordern jetzt die

größten Autoclubs – darunter auch der ÖAMTC – im Rahmen ihrer europäischen Sicherheits-Initiative „eSafety Aware!“ genau das gleiche, zumindest bis 2012. FIA-Präsident Max Mosley: „Wir müssen die Autokäufer aufklären, wie wichtig es ist, ESP mitzubestellen, wenn es noch nicht in Serie angeboten wird.“ Kein Problem bei den Top 30 der Zulassungs-Statistik – doch es gibt immer noch Modelle, für die die elektronische Lebensversicherung gar nicht lieferbar ist (➤ Übersicht rechts).

**Mehr Sicherheits-Bewusstsein** ist also gefordert. Nicht nur von der Industrie, auch von ihren Kunden. So wussten

43% bei einer Befragung im Rahmen eines ÖAMTC-Fahrer-Sicherheitstrainings nicht, ob ihr Auto mit ESP ausgestattet ist. Denn wie ESP funktioniert, versteht man oft erst, wenn die Wirkung im Training erlebt wurde.

**ESP wirkt.** Das Anti-Schleuderprogramm greift in Extremsituationen ein, um den Fahrer zu unterstützen. Ein ESP-Zentralrechner vergleicht mittels Lenkwinkel-, ABS- und Querbeschleunigungssensoren 25 Mal pro Sekunde den Soll- mit dem Ist-Zustand des Autos und erkennt so, ob das Fahrzeug Gefahr läuft, ins Schleudern zu kommen. Falls ja, wird es binnen Sekundenbruchteilen durch gezieltes individuelles Bremsen einzelner Räder stabilisiert. Das Ziel: Der Fahrer soll nie die Kontrolle über das Fahrzeug verlieren – er muss aber weiter durch Lenken die Richtung vorgeben.

Darüber hinaus kann ESP auch die Motorleistung drosseln, um die Geschwindigkeit zu verringern oder ein Durchdrehen der Antriebsräder zu verhindern. ESP, das zwingend ABS erfordert, ist stets auch mit einer Traktionskontrolle verbunden.

Kurt.Zeillinger@autotouring.at

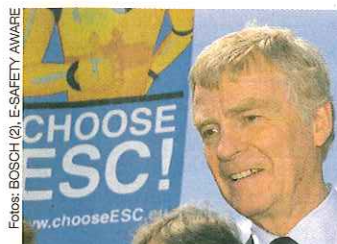


Foto: BOSCH (2), eSAFETY AWARE

## DABEI ODER NICHT? DIE ESP-LISTE

1998 gab es erstmals ESP, Eich-bedingt in der A-Klasse. Dann kamen teurere Autos dran – und so ist es heute.

**Gar kein ESP** – auch nicht als Extra:

- Chevrolet (alle außer Captiva)
- Citroën C1
- Dacia (alle)
- Daihatsu Copen, Cuore, Sirion, Trevis
- Fiat Seicento
- Ford Ka
- Hyundai Matrix, Trajet
- Kia Cerato, Picanto
- Mitsubishi Lancer
- Opel Agila
- Peugeot 107
- Renault Kangoo
- Subaru Justy, Impreza
- Suzuki Ignis, Jimny, Liana, Wagon R+

Auffallend: Bei 45% der Kleinwagen ist ESP nicht erhältlich, bei nur 13% in Serie.

**ESP teilweise als Extra.** Bei einigen Varianten dieser Top-30-Modelle ist ESP Serie, bei einigen nur Aufpreis-Extra:

- Fiat Panda, Grande Punto
- Ford Fiesta, Focus
- Mazda 2, 3, 5, 6
- Peugeot 206, 207
- Skoda Fabia, Octavia
- Renault Clio, Mégane, Scénic
- Toyota Yaris, Auris
- VW Polo, Sharan

Auffallend: Nur 53% der kleinen Vans sind serienmäßig mit ESP ausgestattet. Das ist der zweit schlechteste Ausstattungsgrad – und das bei einer Klasse, die bei Familien sehr beliebt ist.



**Mehr Sicherheit.** Nach dem abrupten Ausweich-Mannöver (2) bricht das gelbe Auto ohne ESP aus, das schwarze Auto dank ESP nicht (3) – es bleibt immer kontrollierbar und stabilisiert sich selbst (4)

**Max Mosley:** „ESP ist zu wichtig, um darauf zu verzichten!“